

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Npf., bei Lieferung frei Haus 55 Npf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell. Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbezug und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. V. L. 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr 50

Dienstag, den 1. März 1938

90. Jahrgang

Italienbesuch des Führers

Reise in der ersten Mithälfte; Aufenthalt in Rom, Florenz und Neapel

Der Besuch des Führers und Reichstanzlers in Italien wird in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfinden. Der Führer und Reichstanzler wird während seines etwa achtstägigen Aufenthaltes in Italien Rom, Florenz und Neapel besuchen. In Rom wird er im Quirinal Wohnung nehmen.

Das reichhaltige Festprogramm sieht u. a. eine Flotenschau, eine Parade der Wehrmacht, Vorführungen der Land- und Luftstreitkräfte sowie drei große Veranstaltungen der nationalen Faschistischen Partei zu Ehren des Führers vor.

Dr. Schlegelberger in Kopenhagen

Der auf Einladung des Dänischen Juristenbundes zu einem mehrtägigen Besuch in Kopenhagen weilende Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Professor Dr. Schlegelberger, wurde vom dänischen Justizminister Dr. Steinde und anschließend von Außenminister Dr. Munch empfangen.

Soldaten in Porzellan

Die nächsten WSW-Abzeichen.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird die 5. Reichsstraßenjagd des diesjährigen Winterhilfswerkes durchgeführt. In ihrem Dienst stehen SA, SS, NSKK und NSKK, zu denen sich beim Appell an die Opferbereitschaft noch Angehörige der Nationalsozialistischen Kriegsoferversorgung und Mitglieder des Reichsverbandes der Kinderreichen gesellen.

Als Segengabe für die Spender sind in einer Auflage von 20 Millionen Stück hundertmalte, 4,5 Zentimeter hohe Soldatenfiguren in Porzellan hergestellt worden, und zwar in 10 verschiedenen Arten: ein Matrose, ein Seeoffizier, ein Flieger im Ausgehanzug, ein Fliegeroffizier, ein Flieger im Sturzhelm, ein Infanterist, ein Infanterie-Offizier, ein Schütze von der Panzertruppe, ein Soldat von der Gebirgstruppe und ein Hornist.

40 Porzellanfabriken im ganzen Reich erhielten durch die Anfertigung dieser niedlichen Wehrmachtzeichen zusätzliche Beschäftigung, an der besonders die Heimarbeiter einen großen Anteil hatten. Die zehn Figuren werden in einem einzigen Arbeitsprozess hergestellt. Nach den zehn Modellen wird aus Gips eine einzige Form angefertigt, die mit dem dickflüssigen Porzellanbrei ausgefüllt wird. Nach einiger Zeit erstarrt der Brei, und die kleinen Figuren, die dann aus der Form genommen werden, sind schon fest.

Allerdings bedürfen sie noch einer zarten und vorsichtigen Hand, denn sie sind sehr gebrechlich. Bald aber trocken sie völlig und werden nach dem ersten Brand für die Bemalung zurechtgemacht. Diese erfolgt meist durch Heimarbeiter, die die verschiedenen Farben für die Uniformstücke mit bleistiftdünnem Pinsel auftragen, eine Arbeit, die Geschick, Sorgfalt und Genauigkeit erfordert. Die jungen Soldaten können aber auch jetzt noch nicht ihren Marsch in deutsches Land antreten, die frischen Farben haften noch nicht. Sie müssen gerade so wie die richtigen Soldaten erst ihre Feuerzeuge besorgen: In hohen Brennöfen mit Temperaturen bis zu 1200 Grad brennen sich die Farben fest ein und bekommen dabei auch den richtigen Ton und Glanz. Hoffen wir, daß im Dienst an der guten Sache des Winterhilfswerkes alle 20 Millionen Abzeichen ihre zehrerndigen Besitzer finden, die sie — mit Hilfe der Nadel an der Rückseite — im wahren Sinne des Wortes „aus Herz schließen“. Jeder, der ein solches Abzeichen erwirbt, befindet damit, daß er den gleichen Geist der Einheitsbereitschaft in sich trägt wie unser junges, stolzes Volksgescheh. Und die kleinen Porzellanfiguren wollen ja auch nichts anderes sein als Kämpfer, Kämpfer für Deutschland.

Beschlüsse der Balkan-Entente

Anerkennung Ethiopiens — Beziehungen zu Franco

Auf der Tagung des Ständigen Rates der Balkan-Entente in Ankara nahmen die Besprechungen über die Mittelmeerfrage einen breiten Raum ein. Dabei wird betont, daß die Länder der Balkan-Entente übereinstimmend der Meinung sind, eine Politik der guten Beziehungen und der Zusammenarbeit mit jeder der Hauptmächte des Mittelmeergebietes, also sowohl mit England als auch mit Frankreich und Italien, zu verfolgen.

In der Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums wurde zur Kenntnis genommen, daß Jugoslawien bereits einen Gesandten beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien akkreditiert hat, und daß Rumänien das gleiche beabsichtigt hat. Der Rat der Balkan-Entente ist zu der Ansicht gekommen, daß auch Griechenland und die Türkei ihre Haltung in der äthiopischen Frage ihren freundschaftlichen Beziehungen zu Italien anpassen müßten.

Der Ständige Rat der Balkan-Entente hat ferner die Beschlüsse der letzten Wirtschaftstagung in Athen ratifiziert und beschlossen, seine Politik der Nichtmischung in die spanischen Angelegenheiten aufrechtzuerhalten. Er hat es den Mitgliedern der Balkan-Entente freigestellt, Beziehungen zur Regierung des Generals Franco aufzunehmen.

Griechischer Agent für Nationalspanien

Wie die Athener Presse meldet, wird die griechische Regierung auf Grund des Beschlusses des Balkanbundes voraussichtlich den früheren Admiral Votsaris als Agenten nach Nationalspanien entsenden.

Belgien bleibt unabhängig

Vor der Anerkennung des italienischen Imperiums. Der belgische Ministerpräsident Janson gab anlässlich einer Veranstaltung des Verbandes der ausländischen Presse eine Erklärung über die belgische Außenpolitik ab. Er stellte dazu fest, daß Belgien im gegenwärtigen heuristischen Zustand Europas der Unabhängigkeitspolitik treu bleiben wolle, die König Leopold im Oktober 1936 mit Zustimmung der Regierung verkündet habe. Diese Politik entspreche den Gefühlen des ganzen belgischen Volkes.

Der Ministerpräsident äußerte sich dann über den Genfer Interessenverband und erklärte, daß diese Institution die Hoffnungen, die man in ihn setzte, nicht verliert habe. Seine Unfähigkeit, zu handeln und seine Grundsätze zu verwirklichen, habe das Vertrauen in ihn vermindert. Dennoch wolle Belgien Genf treu bleiben.

Janson wies weiter darauf hin, daß der größte Teil der belgischen Bevölkerung die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Italien wünsche. Der augenblickliche Übergangszustand, der auch eine Gefährdung der belgisch-italienischen Handelsbeziehungen mit sich bringen könnte, dürfe nicht mehr länger andauern.

Duldsamkeit der Presse!

Forderung Chamberlains

Auf eine Anfrage im Unterhaus beschäftigte sich Chamberlain mit der sogenannten Freiheit der Presse in England. Er bezog sich dabei auf seine Ausführungen am 21. Dezember über die Verantwortung der Presse in internationalen Angelegenheiten und fügte hinzu, er sei überzeugt, daß der Sache des Friedens kein größerer Dienst erwiesen werden könnte, als daß die Presse in allen Ländern bei der Behandlung außenpolitischer Angelegenheiten Zurückhaltung und Duldsamkeit an den Tag lege. Dabei sei es gleich, ob die Presse Berichte über laufende Ereignisse bringe oder sich über politische Fragen oder Persönlichkeiten äußere.

Lord Arnold aus der Labour-Party ausgetreten

London. Einer der führenden Redner der englischen Labour-Party im Oberhaus, Lord Arnold, ist aus der Partei ausgetreten mit der Begründung, daß er mit der Außenpolitik der Labour-Leute nicht einverstanden sei. Lord Arnold hatte sich bei der kürzlichen Oberhausansprache über außenpolitische Probleme sehr für eine Verständigungspolitik mit Deutschland eingesetzt.

„Protest“ bei Grandi

Kommunisten vor der Londoner Botschaft.

Die englische Linksoption entfesselt gegen die Regierung Chamberlain eine große Demonstrationskampagne. Während des Wochenendes sind etwa 100 „Protestversammlungen“ organisiert worden. Überall sprachen Vertreter der Linksoption und der Labourpartei und griffen mit ihren üblichen Argumenten die Regierung an. Auch der Leiter der Opposition Attlee befand sich unter den Rednern.

Die Londoner Kommunisten hielten auf dem Trafalgar Square eine Protestversammlung ab. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Kräfte feststellen, daß sie mit Chamberlains Politik, der den „italienischen Drohungen nachgegeben habe“, nicht einverstanden seien.

Die Kommunisten besaßen die Freiheit, unter dem Gesang der Internationale und den Rufen „Chamberlain muß gehen“ zur italienischen Botschaft zu marschieren. Anstatt den Moskauer Pöbel zu verjagen, ließ die berittene Polizei unverständlicherweise zwei kommunistische Wortführer, die die Entschließung niederlegen wollten, durch die Absperrungstette.

Prüfung der japanischen Flottenote

Sachverständigenberatung in London.

Englische, amerikanische und französische Flottensachverständige werden, wie halbamtlich mitgeteilt wird, am Dienstag in London zusammentreten, um sich mit der japanischen Antwort auf die Noten der drei Regierungen an der Großkampfschifffrage zu befassen.

Diese Sachverständigenkonferenz ist die erste wirkliche Fühlungnahme, die zwischen den drei interessierten Mächten in der Frage der Großkampfschiffe mit einer Tonnage von über 35 000 Tonnen stattfindet.

Neuer Schauprozeß in Moskau

„Rechtfertigung“ für die letzten Säuberungen.

In Moskau wird ein neuer Schauprozeß gegen 21 des Hoch- und Landesverrats angeklagte frühere Sowjetgewaltige, unter denen sich elf frühere Volkstommisare befinden, angekündigt. Dieser Prozeß ist bereits der fünfte in der Reihe der großen sowjetischen Hochverratsprozesse der letzten Monate. Nach der amtlichen Verlautbarung haben das Innenministerium und die GPU nunmehr die Untersuchung gegen eine neue Verschwörergruppe, des sogenannten „rechtsoppositionellen Trotzkistischen Bloks“, beendet.



Die Leute verrückt — oder Stalin ein Ungeheuer

„Evenings News“ über Stalins neuen Blutterror

Angeklagt sind:
 Bucharin, früheres Mitglied des Politbüros der Bolschewistischen Partei und Erster Präsident der Komintern;
 Rykow, früherer Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und späterer Volkskommissar für Post und Telegraph;
 Jagoda, bis 1936 „Innenkommissar“ (G.P.U.-Chef) und dann bis zu seiner Verhaftung im April 1937 Postkommissar;
 Krestinski, bis 1937 Erster Stellvertreter des Außenkommissars, dann stellvertretender Justizkommissar;
 Twanow, bis 1937 Volkskommissar für Holzindustrie;
 Tschernow, bis 1937 Volkskommissar für Landwirtschaft;
 Grinko, bis 1937 Volkskommissar für die Finanzen;
 Bessenow, bis 1936 Erster Votschastkrat an der Sowjetbotschaft in Berlin;
 Katowski, bekannter Trotzkist, früherer Vorsitzender des Rates der Volkskommissare in der Ukraine, ab 1923 Votschaster in London, 1925—1927 in Paris;
 Rosengolz, bis 1937 Außenhandelskommissar;
 Selenki, früherer Sekretär der Bolschewistischen Partei Sowjetmittelasien;
 Ktranow, früherer Präsident des Rates der Volkskommissare in der Tataren-Sowjetrepublik;
 Scharangowitsch, früherer Generalsekretär der Bolschewistischen Partei Weißrusslands.

„Auf Anweisung der Spionagedienste ausländischer Staaten“, heißt es in der Mitteilung, habe die genannte Gruppe sich organisiert, um „Spionage“ zugunsten ausländischer Staaten zu treiben sowie „Schadlingsarbeit, Sabotage und Terror auszuüben, die Militärmacht der Sowjetunion zu untergraben, einen militärischen Ueberfall dieser Staaten auf die Sowjetunion, die Niederlage der Sowjetunion, die Zerstückelung der Sowjetunion, die Abtrennung der Ukraine, Weißrusslands, der mittelasiatischen Sowjetrepubliken, Georgiens, Aserbeidschans und der fernöstlichen Küstengebiete zugunsten derselben Staaten und schließlich den Sturz der Sowjetregierung herbeizuführen sowie die Wiederherstellung des Kapitalismus und der Macht der Bourgeoisie zu verwirklichen.“
 Natürlich wird von neuem Leo Trotzki als Hauptanführer der Verschwörung genannt. Trotzki habe, so wird nebenbei bemerkt, schon im Jahre 1921 mit einer und im Jahre 1926 mit einer zweiten ausländischen Spionageorganisation in Verbindung gestanden!

„Verschwörer“ angeblich seit 1918

Die Angeklagten hatten ferner, wie nunmehr „erwiesen“ sei, bereits den früheren Leiter der Staatsplan-Kommission, Rubinschew, der im Jahre 1935 gestorben ist, den früheren G.P.U.-Chef Menschinski sowie den Dichter Maxim Gorki ermordet, und zwar mit Hilfe der gleichfalls zu der Verschwörung gehörenden Ärzte Lewin, Rafatow, Winogradow und Kleinow. Natürlich wird den Angeklagten auch von neuem der Mord an Kirow in die Schuhe geschoben. Weiter habe die Untersuchung erwiesen, daß Bucharin und Trotzki bereits im Jahre 1918 eine Verschwörung angezettelt hätten, mit dem Ziele, Lenin, Stalin und den damaligen Präsidenten des Zentralvollzugsausschusses, Serdlow, „zu verhaften und zu ermorden“. In diesem Sinne müsse man, so heißt es in der Verlautbarung, auch die späteren Verbrechen der Angeklagten sehen.

G.P.U. ließ Miller verschleppen

Das Untersuchungsergebnis in Paris.
 Die Untersuchung über das Verschwinden des weißrussischen Generals Miller hat einwandfrei ergeben, daß die Sowjetregierung bzw. die G.P.U. die Urheber dieser Verschleppung sind.
 Der „Matin“ macht in sensationeller Aufmachung nähere Angaben über die bisher festgestellten Tatsachen. Das Blatt weist darauf hin, daß General Stoblin, der seit der Verschleppung des Generals Miller ebenfalls verschwunden ist, das ausführende Organ der G.P.U. gewesen ist. Als Chef der sogenannten „Neueren Linie“, einer weißrussischen Organisation in Paris, deren Aufgabe darin bestand, Beobachter nach Sowjetrußland zu schicken, arbeitete er Hand in Hand mit Moskau. Er teilte der G.P.U. jeweils die Entsendung eines Beobachters mit, so daß diese Leute beim Betreten sowjetrussischen Bodens sofort verhaftet werden konnten. Mehr als zehn solcher Beobachter sind spurlos verschwunden. Stoblin ließ aber Gefahr, bei der G.P.U. in Ungnade zu fallen. Hierauf ist sein Plan zurückzuführen, General Miller zu entführen, um sich selbst an die Spitze der Weißrussen in Paris zu stellen und seine Spionagetätigkeit fortsetzen zu können. Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß der sowjetrussische Dampfer „Marja Ulanowa“, an dessen Bord General Miller wahrscheinlich entführt wurde, den Hafen von Le Havre sofort verlassen hat, nachdem der Pariser Kraftwagen auf dem Hafengelände eingetroffen war.

Der „Matin“ wendet sich energisch gegen dieses abenteuerliche Verbrechen der G.P.U. auf französischem Boden und stellt fest, daß Moskau keine Grenzen kenne, wenn es sich darum handele, zu morden.

Politische Rundschau

Neuer Schlag gegen die deutsche Schule im Reichsfortbord. Der deutsche Lehrer Weverhoefer von der deutschen Schule in Bempersin im Kreise Zempelburg wurde nach Ostpolen verlegt, wo er keine deutschen Kinder zu unterrichten hat. Die deutsche Klasse in Bempersin wird zur Zeit von 59 deutschen Kindern besucht, die jetzt nur an zwei Tagen in der Woche vertretungsweise Unterricht durch einen polnischen Lehrer erhalten. Evangelischen Religionsunterricht haben die deutschen Kinder seit dieser Zeit überhaupt nicht mehr erhalten.

Die Mitteilung aus Sowjetrußland, daß am 2. März 21 Sowjetgrößen unter der üblichen Anklage des Verrats, der Spionage und des Trotzkismus vor Gericht gestellt werden sollen, hat in der Londoner Presse beträchtliches Aufsehen erregt.

„Evenings News“ benutzte die Gelegenheit, um gegen die Sowjets in scharfer Weise ins Feld zu ziehen. Bezüglich der Verhaftung Krestinski, eines Mitarbeiters von Litwinow-Fintelstein, eines das Blatt ironisch, für Litwinow-Fintelstein stelle die Tatsache, daß er nicht auf der Schwarzen Liste stehe, eine größere diplomatische Leistung dar als all das, was er bisher in Genf zustandegebracht habe. Daß aber Jagoda auf der Liste stehe, werde niemanden zum Weinen veranlassen. Endlich werde auch er jene Arznei kennenlernen, die er jahrelang anderen verschrieben habe.

Im übrigen sei für die ganze Welt die ganze Angelegenheit ebenso mysteriös wie revoltierend. Zwei Dinge müßten wahr sein: Entweder seien alle Leute in Sowjetrußland verrückt oder aber Stalin sei das blutdürstigste Ungeheuer, das die Geschichte je gekannt habe. Was aber sagten die englischen Marxisten, die die Moskauer Methoden so sehr bewunderten?

Schauern und Entsetzen selbst in Moskau

Moskau. Der neue am 2. März beginnende Schauprozess gegen die 21 Sowjetfunktionäre hat auch unter der Moskauer Bevölkerung einen furchtbaren Eindruck hervorgerufen. In den Morgenstunden und am Abend des Montags bildeten sich vor den Verkaufsstellen der Zeitungen riesige Menschengruppen, die sichtlich mit Schauern die Nachricht von dem neuen Strafgericht gegen die früheren Parteigewaltigen entgegennahmen. Obwohl Bucharin, Rykow und Jagoda, die früher jahrelang an der Spitze der Sowjet-Union standen, bereits seit geraumer Zeit durch die unablässige Agitation der Presse als „Volksfeinde“ und „Spione“ gebrandmarkt worden waren, hätte ihnen doch niemand ein solches Ende prophezeit. Insbesondere sind es die ungläublichen Anschuldigungen, die das Entsetzen des Publikums hervorgerufen.

Dazu kommen die aus Anlaß des Gedenktages der Roten Armee sichtbar gewordenen neuen Lücken im obersten Kommando-Stabe, die die allgemeine Beunruhigung noch vergrößern. Die neue „Säuberungswelle“ unter der Generalität — es ist bereits die vierte im Verlaufe weniger Monate — hat, von einigen Ausnahmen abgesehen, nunmehr fast alle führenden Militärs aus der Zeit Tuchatschewski-Garnarnit erfasst, so daß sich zur Zeit im Verhältnis zum Vorjahr folgendes Bild ergibt: von 5 Marschällen sind 2 und von 5 Armeekommandanten Ersten Ranges sind 4 beseitigt. Auch der einzige Armeekommissar Ersten Ranges ist beseitigt. Von 2 Großadmiralen sind beide verschwunden, von 10 Armeekommandanten Zweiten Ranges sind 8 „liquidiert“, von 2 Admiralen ist 1 beseitigt und von 15 Armeekommissaren Zweiten Ranges stehen 14 auf der „Verlustliste“.

400 Gefangene ermordet

Erschütternde Erlebnisse in Sowjetspanien.
 „Het Nationale Dagblad“ veröffentlicht den erschütternden Erlebnisbericht des Textilarbeiters Martin Broerre, der wie so mancher andere junge Arbeiterlose durch betrügerische Vorspiegelungen nach Sowjetspanien gelockt wurde. Nach langem Leidensweg gelang es ihm, zu entfliehen.

Der junge Holländer kam von Rotterdam nach Paris und dann über Perpignan nach Katalonien. Den Autobus mit den Angeworbenen ließen die französischen Grenzbeamten ohne jede Kontrolle passieren und wendeten den bolschewistischen Gruß an.

In Katalonien wurde Broerre trotz heftigen Einspruchs in eine internationale Brigade gepreßt und nach vierstägiger Ausbildung an die Guabarama-Front geschickt. Als er verwundet wurde, kam er in ein rotes Lazarett. Er schildert die Leiden der Verwundeten. Es fehlte an jeder ärztlichen Hilfe, und selbst die Schwerverletzten blieben tagelang ihrem Schicksal überlassen. Für einen Fluchtversuch wurde er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, und es wurde ihm mitgeteilt, daß ein weiterer Fluchtversuch mit dem Tode bestraft werden würde. Aus dem Gefängnis wurde er unter strengster Bewachung an die Guabalajara-Front gebracht. Ein Versuch, zu den Franco-Truppen überzulassen, mißlang.

Schredenerregend sind Broerres Beschreibungen der unmenschlichen Grauel der bolschewistischen Norden. Deutliche Anführer hekten hunderte von unerfahrenen aus allen Ländern zusammengewürfelten „Freiwilligen“ in den Tod. In Guabalajara mußte er mit ansehen, wie vierhundert Gefangene an die Wand gestellt und mit Maschinengewehren niedergeschossen wurden. Auch die

Schwerverletzten auf dem Schlachtfeld, selbst wenn sie noch Lebenszeichen von sich gaben, wurden im Massengrab verscharrt.

Endlich gelang es Broerre, in Valencia mit Hilfe eines englischen Heizers auf einen englischen Dampfer zu entkommen. Sehr bezeichnend ist, daß Broerres Versuch, auf einer kommunistischen Versammlung in Tilburg zu sprechen, von den kommunistischen Bonzen vereitelt wurde.

Entlegliche Erlebnisse bei den Roten

Franzosen bolschewistischen Kertern entronnen
 Nach mehr als einmonatiger Gefangenschaft bei den Bolschewisten in Spanien sind zwei aus Perpignan stammende Franzosen auf Grund nachdrücklicher Vorstellungen der französischen Behörden an Barcelona freigelassen worden und in ihre Heimat zurückgekehrt.

Die beiden Perpignanener waren am 23. Januar bei einem Ausflug nach dem französisch-spanischen Grenzort Perthus, aber noch auf französischem Gebiet, von bolschewistischen Grenzwächtern verhaftet und nach Barcelona verschleppt worden. Auch die Ehefrau des einen Verhafteten war mitgeschleppt, aber einige Tage später wieder freigelassen worden. Sie hatte den Vorfall den französischen Behörden zur Kenntnis gebracht.

Die Heimgekehrten haben jetzt ihre graufigen Leiden in den Kertern der Bolschewisten erzählt. Sie haben kaum etwas zu essen bekommen, wie sie auch sonst sehr roh behandelt wurden. Der eine der Verhafteten wurde in Ketten gelegt und mehrmals zu Scheinerchießungen abgeführt, um von ihm so ein Geständnis zu erpressen. Wiederholt wurden den beiden unglücklichen Kiginusöl und andere Abführmittel eingefloßt.

Auch die Frau berichtete von der rohen Behandlung, die sie während ihrer etwa zehntägigen Gefangenschaft von den Bolschewisten erdulden mußte. Sie wurde u. a. stundenlang in einem großen Raum verhört, wobei sie in einen grellen Scheinwerfer sehen mußte.

Die „Emden“ in Dubrovnik

Begeisterter Empfang des deutschen Kriegsschiffes.
 Der Schulkreuzer „Emden“ traf am Montag im jugoslawischen Hafenstadt Dubrovnik an der dalmatinischen Küste ein. Der deutsche Gesandte von Heeren und der Landesgruppenleiter der NSDAP, Generalkonsul Neuhäuser, waren dem Kriegsschiff entgegengefahren. Als sich die „Emden“ näherte, feuerte sie 21 Salutgeschüsse ab, die von dem im Hafen liegenden jugoslawischen Kriegsschiff „Zmaj“ erwidert wurden. Die Kapelle des deutschen Kreuzers spielte die jugoslawische Nationalhymne, die von der „Zmaj“ mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beantwortet wurde. Der Kommandant der Dubrovniker Seeakademie, Waschitz, begab sich darauf zur Begrüßung an Bord der „Emden“, die beim Festmachen am Kai von einer vieltausendköpfigen Menge mit stürmischem Jubel begrüßt wurde.

Es handelt sich um den ersten Besuch eines deutschen Schulkreuzers in einem jugoslawischen Hafen. Die „Emden“ bleibt bis zum März in Dubrovnik und fährt dann nach Triest weiter.

Ueberfall in Shanghai

Der Chirurgen des Paulun-Krankenhauses verletzt.
 Der bekannte Chirurgen des Paulun-Krankenhauses in Shanghai, Professor Dr. Vitz, wurde am Sonntag auf einem Spaziergang von einem japanischen Soldaten überfallen und durch einen Faustschlag und einen Dolchstich am Auge verletzt.

Dem schriftlichen Protest des deutschen Generalkonsuls folgte bereits am Montag das Bedauern, das im Namen der japanischen Regierung durch Generalkonsul Tamoto und im Namen des japanischen Oberkommandos durch Major Honbo dem deutschen Generalkonsul in Shanghai ausgesprochen wurde. Die zuständigen japanischen Stellen haben eine sofortige Untersuchung in die Wege geleitet und Bestrafung des Täters zugesagt. Nach den bisherigen Nachrichten wird voraussichtlich die Strafe Dr. Vitz nicht beeinträchtigt werden.

Gedenktage für den 3. März

Sonne: A. 6.44, U. 17.41; Mond: 6.41, U. 19.37 Uhr.
 1554: Johann Friedrich der Großmütige, Kurfürst von Sachsen, in Weimar, Gründer der Universität Jena gest. (geb. 1503). — 1871: Der erste deutsche Reichstag gewählt. — 1918: Unterzeichnung des Friedens von Breßl-Litowitz — 1932: Der Pianist und Liederdichter Eugen d'Albert in Nizza gest. (geb. 1864).



Erhung für den 70jährigen Admiral von Trotha.

Vizeadmiral a. D. Staatsrat von Trotha, der am 1. März 70 Jahre alt wird, wurde in seinem Wohnort Stenide bei Berlin von der Gemeinde und von zahlreichen Abordnungen beglückwünscht. Von links: Kapitän zur See Hinzmann, Bundesleiter des NS-Marinebundes; Kapitän zur See Giffen; Vizeadmiral von Trotha; Bürgermeister Mehrmann und der Landrat des Kreises Niederbarnim, Dr. M. Weiß.

Weltbild (M).

Vertliches und Sächsisches

Die Sterne im März

Wenn am 21. März die Sonne in das Zeichen des Widder eintritt, beginnt der astronomische Frühling. Tag und Nacht sind dann bei uns ihrer Länge nach gleich. Während des Monats vergrößert die Sonne ihren Horizontalabstand zur Mittagszeit um mehr als 23 Sonnenbreiten, wobei letztere je einen halben Bogengrad umfassen. Aufgänge im März für Berlin in der Zeit von 6.54 bis 5.44 Uhr, Untergänge von 17.43 bis 18.37 Uhr.

Von den Planeten kann vom 20. März ab Merkur am Abendhimmel gesehen werden, am Ende des Monats sogar 50 Minuten. Man veräume nicht, den Planeten aufzusuchen, da er nicht zu oft sichtbar ist. Venus erglänzt vom 5. März ab als Abendstern. Ende März ist sie 45 Minuten lang sichtbar und geht um 19.45 Uhr unter. Mars ist den ganzen Monat über vom Aufstehen in der Abenddämmerung ab sichtbar. Er geht am 1. März kurz nach 21 Uhr, am 31. März 10 Minuten später unter. Jupiter kann erst vom 28. März ab für wenige Minuten am östlichen Morgenhimmel gesehen werden. Saturn läßt sich am Anfang des Monats noch eine Stunde lang am Abendhimmel sehen. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt jedoch schnell ab, und vom 13. März ab ist er nicht mehr zu beobachten.

Kurz nach Einbruch der Dunkelheit wird der aufmerksam Beobachter einen schwachen Lichtschein im Westen entdecken. Es ist das sogenannte Tierkreislicht. Eine ungeheure Menge kosmischer Staubteilchen oder auch Meteorsteine, die einen riesigen linsenförmigen Raum um die Sonne herum ausfüllen, reflektiert das Sonnenlicht und verursacht auf diese Weise jenen zarten Lichtschein, der bei uns im Frühjahr am Abendhimmel, im Herbst am Morgenhimmel in Erscheinung tritt. Etwas später, um 22 Uhr etwa, steigt im Osten die Jungfrau mit dem helleren Stern Spica auf. Zu unseren Köpfen strahlen die eindrucksvollen Sterne des Großen Bären. Die helle Kapella hat bereits den Zenit verlassen; unter ihr im Nordwesten leuchten aus dem Schleier der Milchstraße die Sterne des Perseus, zur anderen Seite, links über ihr, jenseit sich die Zwillinge, Kastor und Pollux, von der Höhe des Himmels langsam gegen Westen hinab. So will die Pracht der Winterbilder das Firmament verlassen — die ersten Anzeichen des kommenden Frühlings.

Am 2. und 31. März ist Neumond, am 8. März erstes Viertel, am 16. März Vollmond und am 24. März letztes Viertel.

Pulsniß Meißner Seite. „Frühling am Rhein.“ Das veranstaltete Faschnachtsvergügen am Sonnabend unter dem Motto „Frühling am Rhein“ war wieder ein voller Erfolg. Mag auch die Besucherzahl an das vorige Vergügen nicht heranreichen, so haben aber die 550 Besucher einen Abend voll Stimmung und Humor erlebt. Die Schmückung des Saales mit seinen Rosen- und Goldregengirlanden wirkte in dem hellen Lichterglanz einzigartig und der Webergang zur Bühne, die als Wirtschaftshaus zur Lindewirtin ausgestaltet war, mit ihren Weinlaubgirlanden, brachte die richtige Stimmung, so daß rege Einteilung zu einem guten Glase Wein gehalten wurde. Auf der Veranda des Gasshauses zur Lindewirtin spielte die Mittsche-Kapelle alte schöne Weisen in Blas- und Streichmusik, ließ es aber an neuen Tänzen ebenfalls nicht fehlen und so trug auch sie ihren Anteil zur Stimmung mit bei. Blühende Fliederbäume zeigten den Frühling an und deshalb kam es auch, daß der Abend den richtigen Namen hatte. Rheinische Stimmung in bunter Faschnachtskleidung, das war der Abend des Turnvereins beim „Frühling am Rhein.“ Wie immer, wurde auch auf turnerischer Seite wieder viel gezeit. Sechs Fahnenhänger eröffneten durch ihre Freitübungen die Vortragsfolge. Die 18 Turnerinnen als Stützentinnen zeigten den Fächerreigen, wie immer einwandfrei, und bestimmten viel Beifall. 8 Turner brachten aus der Wiederkehrzeit einen lustigen Reigen. Ihnen folgten 6 Turnerinnen im Ballett. Der Schluß dieser Vorführungen zeigte einen Reigen von 3 Jugendturner in schmuder Matrosenuniform, welcher vorzüglich ausgeführt wurde. Alle Aufführungen wurden mit viel Beifall belohnt, so daß auch hier der Lohn für die Mühe zuteil wurde. Möge das Vergügen wieder dazu beigetragen haben, das Interesse zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zu fördern.

Sonntagsrückfahrkarten zur „Westfassen-Schau“ in Zwickau. Aus Anlaß der „Westfassen-Schau“ Zwickau werden von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 100 Kilometer um Zwickau sowie von allen Bahnhöfen, von denen die Karten nach Zwickau ständig aufliegen, vom 28. Mai bis 1. Juni und vom 10. bis 12. Juni Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Die Karten gelten zur Einfahrt von Sonnabend, den 28. Mai, 0 Uhr, bis Sonntag, den 29. Mai, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 28. Mai, 12 Uhr, bis Montag, 30. Mai, 24 Uhr; ferner zur Einfahrt am 11. Juni, 0 Uhr, bis 12. Juni, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 11. Juni, 12 Uhr, bis 13. Juni, 24 Uhr, an den übrigen Werktagen (30. und 31. Mai sowie 1. und 10. Juni) von 0 bis 3 Uhr des jeweils auf den Ausgabedatum folgenden Werktages. Die Karten gelten zur Rückfahrt nur, wenn sie von der Ausstellung abgestempelt sind.

Tarifordnung für das private Kraftomnibusgewerbe. Der Sondertarifänder der Arbeit für das private Omnibusgewerbe hat eine Tarifordnung für die Fahrer und Mitfahrer des privaten Kraftomnibusgewerbes erlassen. Der Reichsverkehrsminister hat die die Arbeitszeit und ihre Überwachung regelnden Bestimmungen der Tarifordnung auf die Unternehmer und die im Betriebe beschäftigten, nicht im Arbeitsverhältnis stehenden Personen ausgedehnt. Die näheren Bestimmungen sind im Reichsverkehrsblatt, Ausgabe B Nr. 7 vom 25. Februar 1938 veröffentlicht.

Dresden. Wieder ausströmendes Gas. In ihrer Wohnung wurde eine 68 Jahre alte Einwohnerin durch Gas vergiftet aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte die alte Frau den Gasheißer versehentlich nur zur Hälfte zugelehrt, so daß das Gas ausströmen konnte.

Neugersdorf (Sa.). Drillinge im Kuhstall. Drillinge im Kuhstall gab es dieser Tage bei einem Bauern in Seiffenhensdorf. Die Kuh brachte drei völlig ausgewachsene und normal entwickelte Kälber zur Welt, die gesund sind. Auch dem Muttertier hat diese Rekordgeburt nichts geschadet.

Kodewitz. Seltene Auszeichnung. Der verzehter Dekar Richter wurde vom Reichsbund der Kleingärtner als einziger im Bezirk Zwickau für eine unermüdete sachlich einzigartigste Leistung im Kleingärtnerdienst mit dem großen Ehren Diplom ausgezeichnet, das im ganzen Reich nur 194 Kleingärtner zuteilgeworden ist.

Bernstadt. Betriebsunfall. In einer Bernstadter Baumwollabspinnerei geriet der Arbeiter Albert Hoffmann aus Schönau mit der Hand in die Reismaschine; es ist fraglich, ob die verletzte Hand erhalten werden kann.

Oberhofna. Beim Spiel verunglückt. Ein Junge wollte unter Zuhilfenahme eines Seiles auf einen Baum klettern, stürzte jedoch ab. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Syrau. Zehn Jahre Drachenhöhle. Die weit hin bekannte Syrauer Drachenhöhle kann in diesem Jahr auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, dem eine besondere Feier in den Tagen vom 14. bis 16. Mai gedenkt. Das Festprogramm bringt u. a. eine Weihe der Feiertäglichkeit an der Drachenhöhle sowie die Uraufführung eines Festspiels, ferner noch die Weihe eines Kreuzes an Stelle der bisherigen Leuchtröhre.

Der Haushaltsplan der Landeshauptstadt Dresden für das Jahr 1938 ist wiederum ausgeglichen und schließt im Ordentlichen Haushalt mit 120 608 890 Reichsmark und im Außerordentlichen Haushalt 16 251 862 Reichsmark ab. Der Ausgleich ist unter großen Schwierigkeiten zu erreichen gewesen. Durch rückwärtslose Streichung von Ausgabenposten mußten 7 Millionen Reichsmark eingespart werden, um der Pflicht zum Ausgleich zu genügen. Die gefälligen Rücklagen der Stadt weisen noch immer nicht die geforderte Höhe auf; bisher betragen sie 3,34 Millionen Reichsmark, während ein Sollbestand von 8,75 Millionen Reichsmark erforderlich ist. Erstmals gelang es, aus Haushaltsplanmitteln eine Million Reichsmark für den Kleinwohnungsbau flüssig zu machen. Damit wird den Bedürfnissen der arbeitenden Volksgenossen, die vielfach noch in mangelhaften Wohnungsverhältnissen leben und höhere Mieten nicht aufbringen können, entsprochen. Die Wohnungsnot in Dresden ist erfreulicherweise schon erheblich gemildert worden. Immerhin fehlen noch rund 4500 Wohnungen, die als dringender Bedarf anzusehen sind. Eine schwere Bürde aus der Spitzzeit ist die Schuldenlast der Stadt. Der Schuldendienst verzehrt mehr als ein Drittel des gesamten, der Stadt verbleibenden Steueraufkommens.

Zwei Stadtjubiläen. Die Stadt Borna begeht zur Feier ihres 800jährigen Bestehens vom 18. bis 23. Juni ein Heimatfest. Zu gleicher Zeit hat das ehemalige Karabinier-Regiment ein Kameradschaftstreffen anberaumt. — Die Stadt Reichenbach (Oberlausitz) will ihr 700jähriges Bestehen ebenfalls im Juni feierlich begehen.

Dritte Italiensfahrt des Gaues Sachsen

Am 1. März fahren zum drittenmal schaffende Menschen des Gaues Sachsen mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach Italien. 700 fleißige Sachsen werden es diesmal sein, die in zwei D-Zügen, je einer von Leipzig und Dresden, in den sonnigen Süden fahren. Der Fahrplan ist so gestaltet, daß die am Dienstag Sachsen verlassenden Züge die Alpen am Tage überqueren werden, so daß die Fahrteilnehmer bereits auf der Anfahrt reiche landschaftliche Eindrücke sammeln können. Die Hinfahrt erfolgt über den Brenner, die Rückfahrt am 13. März über den St. Gotthard. Von Venedig aus erfolgt die Rundfahrt um Italien mit dem Dampfer „Oceana“, die in Genua ihr Ende findet.

Messeumgebung der Technik

Zur Großen Technischen Messe Leipzig 1938 veranstaltet am 12. März 1938, 19 Uhr, in den Sälen des Hauses „Baterland“ das Amt für Technik bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP, und der NS.-Bund deutscher Technik, Gauverwaltung Sachsen, in Zusammenarbeit mit anderen technischen Organisationen eine Messeumgebung der Technik. Der sächsische Staatsminister des Innern, Parteigenosse Dr. Krüsch, Dresden, spricht über „Technik in Staat und Gemeinden“, Reichshauptstellenleiter Parteigenosse Emil Maier, Reichsschulungswalter des NSDAP, München, über „Technik und Messe“ und Gesandter und Reichsamtssleiter Parteigenosse Werner Ditz, Amt für Sonderaufgaben im Außenpolitischen Amt, Berlin, über „Deutsche Technik in der Neuordnung Europas“. Weiter Auskünfte über die Veranstaltung sowie Eintrittskarten usw. vermittelt das Amt für Technik bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP, Dresden-A. 1, Bürgerwiese 24, Fernruf 24 24 (App. 138), das Amt für Technik bei der Kreisleitung Leipzig der NSDAP, Leipzig C 1, Gottschalkstraße 10, Fernruf 7 144 und das Leipziger Wehramt, Abteilung Presse, Leipzig C 1 Markt 4, Fernruf 7 00 21.

Die Elbeschiffahrt im Februar 1938

Die Elbeschiffahrt war im Februar 1938 in vollem Gang. Der Rückgang des Mittes des Vormonats aufgetretenen Hochwassers in Sachsen erfolgte nur äußerst langsam. Die Eingänge zu Berg waren sowohl im Städtgutgeschäft als auch im Massengut stärker als im Januar. Auch im Talgeschäft zeigte sich eine harte Belegung. Der aus dem Vergänglich freierwundernde Raum reichte nicht aus, um den Bedarf an Leerraum für das Talgeschäft zu beden, so daß von den Kläfern der Mittelbebe laufend leere Kähne herangeleitet werden mußten.

In Böhmen waren die Bergankünfte schwach. Im Talgeschäft war seitens der Verladener teilweise noch eine Zurückhaltung hinsichtlich der Andienung der Güter zu beobachten. Den böhmischen Umschlagplätzen wurde vereinzelt Leerraum zugeführt.

Schlosserhandwerk und neue Werkstoffe

Die sächsischen Obermeister und Beiratsmitglieder des Schlosserhandwerks befaßten sich auf einer Tagung in Dresden mit der Verwendung der neuen Werkstoffe, deren Verarbeitung in einem Lichtbildvortrag gezeigt wurde. Dabei wurde auch auf die Vielfältigkeit dieses Handwerks hingewiesen, das in 30 000 Betrieben 140 000 Menschen beschäftigt. Reichsinnungsmeister Francois stellte als Aufgaben des Schlosserhandwerks den Schutz von Eigentum und Leben sowie die Verschönerung von Haus und Heim heraus. Denn von der unsichtbarsten Reparatur im Haushalt reicht das Können bis zum kunstvollen metallenen Heimschmuck, wie der Schlosser auch an der Drehbank Präzisionsarbeit zu leisten und gigantische Hallen zu konstruieren imstande ist.

Ein Meisterwert der Klöppelkunst

Im Landesarbeitsamt, wo viele wertvolle Arbeiten als Geschenke eingegangen sind, überreichten die 17 Oberwiesenthaler „Klöpplweiber“ dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes zum Dank für die Förderung des Grenzlandes eine in 1200 Abendstunden gearbeitete Klöppeldecke. Das Meisterwert der Klöppelkunst zeigt mit Einsprüchen das Sachsenzeichen und mißt 170 Zentimeter im Durchmesser. Der Entwurf stammt von der Leiterin der Oberwiesenthaler Klöppelschule, Fräulein Pfabe. Der Präsident des Landesarbeitsamtes nahm die Gabe im Gegenwart von Bürgermeister Krüger, Oberwiesenthal, mit Dankworten entgegen.

Helfer zur Ewigkeit unseres Volkes

Kinderreiche Familien Sachsens erhalten Ehrenbücher

Nachdem in den Gauen Berlin, Thüringen und Kurmark Ehrenbücher der deutschen kinderreichen Familie verliehen worden sind, wurden jetzt auch im Gau Sachsen hundert kinderreiche Familien mit dieser Auszeichnung bedacht.

Den Sinn des Ehrenbuches für die deutsche kinderreiche Familie erläuterte in einer Kundgebung im Hygiene-Museum der Leiter des Rassepolitischen Amtes in der Gauleitung Sachsen der NSDAP, Gauamtsleiter Dr. Knorr, wenn er feststellte, daß im neuen Deutschland der Mensch nach seinem Einsatzwillen für Volk und Reich gewertet wird und danach, was er für den ewigen Bestand seines Volkes leistet.

Jede Arbeit, die für die Zukunft des deutschen Volkes geschieht, ist ebenso wichtig, wie das Schaffen zur Sicherung unseres heutigen Lebens. Dabei muß man sich aber klar darüber sein, daß die nationalsozialistische Rassepolitik nicht etwa in der Kinderzucht irgendeiner erbuntauglichen und asozialen Großfamilie einen Gewinn sieht. Allein die erbgutunde kinderreiche Familie stellt einen wirklichen Reichtum für unser Volk dar.

Die kinderreiche Familie bildet auch die beste Voraussetzung für die Erziehung des jungen Menschen im Sinne des Nationalsozialismus, denn der Junge und das Mädchen einer kinderreichen Familie lernt zuerst an seine Brüder und Schwestern denken und dann erst an sich selbst. „In dem bewußten Bekenntnis zur kinderreichen Familie sehen wir“, so schloß Gauamtsleiter Dr. Knorr, „eine schlichte Erfüllung gottgegebener Pflichten.“

Das Bekenntnislied der Hitler-Jugend, deren Spielführer die Feierstunde umrahmte, „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben“ leitete über zur Verleihung der Ehrenbücher an hundert Familien durch Gauleiter Reichshauptthalter Mutzmann. Nach einer kurzen Ansprache überreichte der Gauleiter jedem der Elternpaare, die vorher von NSDAP-Mädchen je einen Strauß duftenden Flieder erhalten hatten, das Ehrenbuch.

Landesleiter des Bundes der Kinderreichen, Augustin, der zu Beginn der Kundgebung, der Fahnenabordnungen der nationalsozialistischen Organisationen sowie Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht beiwohnten, dem Führer dankte, daß er die Ehre und das Ansehen der deutschen kinderreichen Familie wiederherstellte, ließ die Feierstunde mit der Führerehrung ausklingen.

Die ersten Ehrenbücher des Gaues Sachsen wurden an folgende kinderreiche Familien verliehen:

- Rudolf Angermann, Dresden-A.; Walter Augustin, Dresden-A.; Arthur Bahr, Dresden-A.; Franz Baumgarten, Freital; Paul Bed, Dresden-A.; Hans Bennewitz, Leipzig W 35; Walter Bertram, Plauen i. B.; Paul Beyer, Dresden-A.; Helmuth Böhm, Kreisleiter, Meissen; Rudolf Borich, Dresden-A.; Walter Bretschneider, Dresden-Prohlis; Dr. Bantwit, Dresden-A.; Paul Böttcher, Chemnitz; Arthur Brittling, Adorf i. B.; Dr. med. Friedrich Burghardt, Zwickau; Clausnitzer, Kleinwaltersdorf bei Freiberg; Richard von Daale, Dresden-A.; Arthur Damm, Dresden-Prohlis; Dr. Arthur Deibel, Neugersdorf i. Sa.; Dr. Otto Dunkel, Dresden-A.; Robert Gaert, Böhlen bei Leipzig; Kurt Fischer, Dresden-Cotta; Brutus Freilichmann, Dresden-A.; Alwin Frank, Radeberg i. Sa.; Kurt Franz, Gittersee i. Sa.; Martin Friede, Ebersbach i. Sa.; Johannes Füssel, Arnsdorf i. Sa.; Oskar Geidel, Calabta über Döbich; Erich Göhe, Dresden-A.; Eberhard Groß, Lohmitz bei Freiberg; Dr. Hermann Gründer, Leipzig S 3; Agnes Gruhn, Mittweida; Gauamtsleiter Haase, Dresden-A.; Dr. Hans Härtel, Dresden-A.; Richard Hanigsch, Meissen; Amtshauptmann Haupt, Döbich i. Sa.; Armin Haupt, Dresden-A.; Kurt Heimig, Hohenstein-Ernstthal; Richard Hennig, Dresden-A.; Maximilian Hout, Dippoldiswalde; Paul Jähni, Dresden-A.; Karl Jahn, Döbich i. B.; Hans Jand, Arnsdorf i. Sa.; Alfred Jenke, Pöggendorf; Ewald Kahrmweg, Chemnitz; Erich Kettner, Arnsdorf i. Sa.; Albert Kirchner, Annaberg i. Erzgeb.; Erich Kirten, Dresden-Prohlis; Willi Klauke, Baugen; Herbert Koll, Sorgau, P. Flöbatal; Rudolf Krause, Zwickau i. Sa.; Amtshauptmann von Kraushaar, Schwarzenberg; Georg Kreschmar, Gröbich bei Großenhain; Karl Krielle, Meissen; Dr. med. Friedrich Kulentampff, Zwickau; Paul Lehmann, Dippoldiswalde; Dr. Friedrich Lehnert, Dresden-A.; Paul Merbach, Leipzig S 3; Dr. Mehnert, Leipzig S 3; Oskar Messerschmidt, Grimma; Kreisleiter Naumann, Grimma; Hans Oeschlägel, Baugen; Max Ballmann, Dresden-A.; Dr. von Paritz, Döbeln; Bruno Pröber, Ramez; Wilhelm Quintscher, Dresden-A.; Georg Rafelt, Baugen; Dr. Raupach, Freiberg; Paul Rogée, Sohland a. d. Spree; Konrad Rohmann, Dresden-A.; Kurt Richter, Dresden-Oberporitz; Kurt Rint, Adorf i. B.; Dr. Siegfried Rühle, Wiederitzsch bei Leipzig; Dr. Sachs, Leipzig C 1; Paul Seiferth, Neugersdorf i. Sa.; Kurt Spranger, Schönhe i. B.; Friedrich Scheidt, Dresden-Prohlis; Dr. med. Arthur Schmidt, Bischofsmerda; Oberregierungsrat Arthur Schmidt, Dresden-Bühlau; Ludwig Schmidt, Niederwiesa i. Sa.; Paul Schmieder, Dresden-Bühlau; Friedrich Schmiedgen, Helldena; Kurt von Schönburg, Gartenstein i. Sa.; Dr. Kurt Schröde, Zwickau; Werner Schroen, Pirna; Kreisamtsleiter Rudolf Schwarz, Pirna; Richard Staps, Eibenstock i. Sa.; Franz Stengel, Adelsberg bei Chemnitz; Stadtrat Fritz Teufel, Leipzig D 5; Dr. Kurt Tommer, Lichtenstein-Callenberg; Dr. Rolf Vogel, Pirna-Copitz; Emil Wagner, Radeberg i. Sa.; Dr. Beden, Dresden-A.; Gauamtsleiter Dr. Ernst Wegner, Dresden-A.; Walter Weinert, Langebrück bei Dresden; Emil Weitmüller, Mittweida; Ernst Wiehlitz, Borna i. Sa.; Gustav Wille, Borsdorf bei Leipzig; Emil Wolf, Zittau; Adolf Wulff, Meissen; Kurt Zehrer, Dresden-Stegitz; Robert Ziegenfuß, Dresden-A.; Kreisamtsleiter Dr. Palmedo, Plauen.

„Meine Kinder sind mein Reichtum, sie geben mir Kraft und Ansporn zum Schaffen!“, so sagte mir einmal ein Mann, der sechs Kinder zu Hause hatte und es wahrlich nicht leicht hatte im Lebenskampf. Und da sind wir schon dabei, was die kinderreiche Familie von der Großfamilie unterscheidet. Nimmermüdes Streben der Eltern um die Zukunft der Kinder, ehrgeizig darauf bedacht, aus eigener Kraft, aus eigener Leistung zu leben. Hier zeigt sich das wertvolle Erbgut, das es zu fördern gilt. Und diesem Ziel dient das Ehrenbuch der deutschen kinderreichen Familie. Es unterstützt das Wollen des Reichsbundes der Kinderreichen, der um die Umgestaltung der sozialen Stellung und der Lebensverhältnisse der erbgutunden kinderreichen Familie kämpft, der nicht will, daß Kinderreichtum als gleichbedeutend mit hilfsbedürftig betrachtet wird, der — und das ist das Hochziel — die Einstellung unseres Volkes zum Kind und zum vollwertigen Kinderreichtum von Grund auf ändern will. Das wertvollste und unerfänglichste Volksgut sind gesunde Kinder und geordnete kinderreiche Familien, Familien, die ihre Kinder zu gesunden und tüchtigen Staatsbürgern heranziehen. „Der Sieg der erbgutunden kinderreichen Familie entscheidet über das Leben und die Erhaltung des deutschen Volkes im Herzen Europas“, so sagte einmal Dr. Fried.



Wer wird des Berufes Bester?

Vom Orts- zum Gauwettkampf

Nachdem die Ortswettkämpfe im Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen beendet sind, traten in Dresden unter Leitung des Gaubeauftragten für den RWB, Pg. Bergner, sämtliche Gaugruppenwettkampfleiter zu einer Tagung zusammen. Aus den Berichten der Tagungsteilnehmer über den Verlauf der Ortswettkämpfe ging hervor, daß bis auf Unwesentlichkeiten, die bei einer derartigen Riesveranstaltung nun einmal unvermeidlich sind, der RWB bisher reibungslos verlaufen ist. Es waren umfangreiche organisatorische Arbeiten zu erledigen und gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden. Für rund 220 000 Wettkampfteilnehmer im Gau Sachsen waren Räume und Materialien zu beschaffen. Ferner mußten Aufsichtspersonen und vor allem auch genügend Prüfer gewonnen werden, die die 220 000 Arbeiten in kürzester Frist prüfen und beurteilen.

Kunmehr werden in den Kreisen die Kreissieger jeder einzelnen Sparte ermittelt. Voraussetzung hierfür ist, daß der betreffende Wettkampfteilnehmer in jedem einzelnen Teil des Wettkampfes, sowohl im Wettkampfsachen, wie im Praktischen und Theoretischen mindestens neunzig Prozent der reichbaren Punkte erzielt hat. Die Kreissieger erhalten ein tragbares Ehrenzeichen, die Ortsieger eine Urkunde und darüber hinaus noch ungefähr zehn Prozent der Teilnehmer eine Anerkennungsurkunde für gute Leistungen.

Zum Gauwettkampf sollen möglichst sämtliche Kreissieger einberufen werden. Das wird sich allerdings, besonders bei den stärkeren Gruppen, nicht vollkommen durchführen lassen. Da in jeder Sparte nur ein einziger Teilnehmer Gausieger werden kann, ist es ja auch nicht nötig, zu seiner Ermittlung 27 Kreissieger zum Gauwettkampf zu beordern. Es genügt vielmehr, vielleicht die 15 besten Kreissieger auszuwählen. Am Gauwettkampf werden in Sachsen voraussichtlich insgesamt 2500 Kreissieger teilnehmen. Diese große Zahl macht es erforderlich, den Gauwettkampf räumlich zu verteilen. So werden die Gruppen „Druck und Papier“ in Leipzig, „Textil“ in Chemnitz, „Bergbau“ in Zwickau und „Stein und Erde“ in Meißen kämpfen. Für alle übrigen Gruppen findet der Gauwettkampf in Dresden statt, soweit nicht noch eine oder zwei Gruppen sich für einen anderen Platz entscheiden sollten. Das vorläufige Programm des Gauwettkampfes sieht folgenden Plan vor: Sonntag, 20. März Anreise der Teilnehmer, 14 Uhr feierliche Eröffnung; Montag, 21. März, vormittags theoretischer Teil des Wettkampfes, nachmittags Sportwettkampf.

Der 22. März ist den praktischen Wettkämpfen gewidmet, er schließt mit einem Kameradschaftsabend der Teilnehmer.

Am 23. März erfolgt früh die Siegereverenz und dann die Abreise der Teilnehmer in ihre Heimorte. Die Tagung der Gaugruppenwettkampfleiter zeigte deutlich, mit welchem Arbeitszeifer alle Helfer des RWB im Gau Sachsen bei der Sache sind. Der schönste Lohn für ihre Arbeit wäre es, wenn bei der Reichsentscheidung in Hamburg recht viele Reichssieger aus dem Gau Sachsen hervorgehen würden. **Hg.**

Der Gauleiter in Blauen

Eine Tagung der Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter des Kreises Blauen fand ihre besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit des Gauleiters Pg. Martin Wutschmann. In seinen Ausführungen beschäftigte sich der Gauleiter mit der letzten Führerrede und dem Widerhall, den sie in aller Welt gefunden hat. Damit wir bewußt die Gegenwart erleben und den klaren Blick behalten, daß unser Feind in der Welt immer nur der Jude ist, werden wir auch nie aufhören, alle Volksgenossen aufzuklären. Der Gauleiter beabsichtigt im Anschluß an die Tagung noch die Baupläne der Stadt Blauen. Ferner stattete er der Kunstschule einen Besuch ab. Abends war er dem herzlich begrüßten Gast beim Kameradschaftsabend der Kreisleitung.

Die Arbeitsbuchanzeigen

Änderung der Vorschriften

Die Arbeitsbuchanzeigen über Beginn und Ende der Beschäftigung derjenigen Gefolgschaftsmitglieder, die zur Mitgliedschaft bei Orts-, Land- oder Innungsrentenläsen verpflichtet sind, sind, wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen mitteilt, künftig zusammen mit den An- und Abmeldungen für die Krankenversicherung oder Arbeitslosenversicherung an die Krankentafel zu richten. Für die mit den Krankentafelmeldungen verbundenen Arbeitsbuchanzeigen sind entsprechende Vorbrude bei den Krankentafeln zu haben. Dieses neue Verfahren findet nur für Meldungen bei Orts-, Land- oder Innungsrentenläsen Anwendung. Die Betriebsführer, deren Gefolgschaftsmitglieder bei Betriebs-, Erlass- oder Berufsrentenläsen versichert sind, haben die Arbeitsbuchanzeigen in der bisherigen Form an das Arbeitsamt zu erstatten.

Wohnungsänderungen oder Änderungen in der Beschäftigungsart sind weiterhin wie bisher von sämtlichen Betriebsführern auf den hierfür in Frage kommenden Vorbruden dem Arbeitsamt zu melden. Nähere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Auf zu den Sondervorführungen des Circus Sarrajani für RWB! Um nochmals allen Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen Gelegenheit zu geben, an der gewaltigen Schau des Circus Sarrajani teilhaben zu können, veranstaltet die RWB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsverwaltung Pulsnitz, am Freitag, den 4. März 1938, eine Sonderfahrt. Abfahrtsort 19 Uhr ab Hauptmarkt. Fahrpreis einschließlich Eintritt RM 2,30. Da nur noch eine geringe Anzahl von Plätzen vorhanden sind, bitten wir um umgehende Anmeldungen in der Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront.

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen, Lehrlinge!

Wir fahren am Sonntag, den 13. März 1938, nach Leipzig zur Frühjahrs-Messe. Fahrpreis ab Dresden sowie Eintritt und Führung 3,80 RM. Anmeldungen sofort bis spätestens 4. März bei allen Dienststellen der DAF, Ortsjugendwätern und Betriebsjugendältern.

Neueste Drahtberichte

Herzliche Worte der italienischen Presse zu dem bevorstehenden Führerbefehl

Mailand. Die erste Ankündigung der Einzelheiten über den Besuch Adolf Hitlers in Italien wird von der oberitalienischen Presse in größter Aufmachung wiedergegeben. Wiederum schmücken große Photos des Führers die Titelseiten der Blätter, die an die amtlichen Verlautbarungen mit herzlichem Ton gehaltenen Begrüßungsartikeln anschließen.

Amliche Mitteilung des englischen Luftfahrtministeriums: Sabotage an den neuen britischen Bombenflugzeugen

London. Das englische Luftfahrtministerium hat in einer offiziellen Erklärung zugegeben, daß an den neuen Bombenflugzeugen der britischen Luftwaffe die unweit von Manchester ausquartiert werden sollten, Sabotageakte vorgenommen worden sind. In einer amtlichen Erklärung wird gesagt, daß man an 2 Flugzeugen Beschädigungen entdeckt habe. Es liege Grund zu der Annahme vor, daß die Flugzeuge in böswilliger Absicht beschädigt worden seien. News-Cronicle will Einzelheiten zu den Sabotageakten an den Flugzeugen erfahren haben. Darnach sollen in die Benzintanks Löcher gehohlet worden sein. Beim Start der Flugzeuge habe man jedoch rechtzeitig die Löcher entdeckt.

Unterhausdebatte über die Stellung von Lord Halifax

London. Im Unterhaus fand am Montag spät abend eine längere Aussprache über die Frage der Berufung von Lord Halifax als Leiter des Außenministeriums und darüber statt, daß Lord Halifax als Mitglied des Oberhauses im Unterhaus nicht mit Rede und Antwort auf außenpolitische Anfragen stehen könne. Sämtliche Redner, einschließlich derjenigen der Opposition, hoben u. a. zum Teil in sehr anerkennenden Worten die Fähigkeiten von Lord Halifax hervor. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt, daß die Anerkennung von Lord Halifax zum Außenminister eine Reihe von Umbesetzungen im Foreign Office zur Folge haben wird.

Fortdauer der Pariser Krise

Paris. Der Konflikt, der zwischen der Kammer und dem Senat in der Frage des Arbeitsstatutes ausgebrochen ist, dauert

an, nachdem die Kammer die vom Senat abgeänderten Artikel in ihre ursprüngliche Form wieder hergestellt hat. Eine Einigung zwischen den beiden Parlamenten ist nur möglich, wenn der Senat sich zu Zugeständnissen bereit erklärt. Dürfte dies nicht der Fall sein, so wäre eine Krise unausweichlich und, wie Ministerpräsident Chautemps selbst erklärte, der Rücktritt der Regierung unvermeidlich.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937-38

Achtung! Hilfsbedürftige von Pulsnitz und Pulsnitz M. S.

Am Mittwoch, den 2. März 1938 erfolgt die Ausgabe von

Rohlen — Lebensmitteln

in der RWB-Geschäftsstelle Albertstraße 20, zu nachstehenden Zeiten:

- von 13 bis 15 Uhr Gruppe A der Ausweiskarte (Einzelpersonen)
- von 15 bis 16 Uhr Gruppe B der Ausweiskarte (2 Personen)
- von 16 bis 16.30 Uhr Gruppe C der Ausweiskarte (3 bis 4 Personen)
- von 16.30 bis 16.45 Uhr Gruppe D der Ausweiskarte (5 bis 6 Personen)
- von 16.45 bis 17 Uhr Gruppe E der Ausweiskarte (über 6 Personen)

Die festgelegten Zeiten müssen ganz genau eingehalten werden. Die Abgabe erfolgt nur persönlich unter Vorlage der Ausweiskarte. An Kinder unter 14 Jahren wird wegen vorgekommenen Unzuträglichkeiten nichts abgegeben. Bei Lebensmittelverteilungen sind immer Behälter mitzubringen.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Ortsgruppe Pulsnitz

Gasthof Pulsnitz M. S.

In dem so herrlich dekorierten Saale

heute großer Faschingsball!

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an Liselotte Staack geb. Wagner Georg Staack Pulsnitz/Sa. (Rentamt), 28. Februar 1938

Junger Kontorist(in)

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine nach Großrohrstuf für sofort oder 1. April gesucht. Bewerbungsschreiben unter C 1c an die Geschäftsstellen d. Bl.

Zuchtvieh-Verkauf

Morgen Mittwoch, den 2. März stelle ich ca. 45 Stück ostpreuß. Holländer Röhre und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, sowie ca. 20 Stück 1/2- bis 1-jährige Kuhkälber und Futterbullen im Hotel Ratskeller, Radeberg, sehr preiswert zum Verkauf. Sämtliches Vieh stammt aus seuchenfreien Gebieten.

Richard Herrlich, Colmnitz Telefon Radeberg 223.

Werbungtreibende . . .

Achtung!

Jeder Werbungtreibende kann seine Werbung verbilligen, wenn er einen Abschluß tätigt! Er erhält dann den aus unserer Preisliste ersichtlichen Nachlaß. Die Gewährung des Nachlasses setzt aber das Vorliegen eines festen Abschlusses, wenn auch in kleinster Form, voraus! Maßgebend für die Höhe des Nachlasses ist die innerhalb eines Jahres tatsächlich abgenommene Millimeterzahlmenge oder die wirklich abgenommene Anzahl der Anzeigen in gleicher Größe. Der Abschluß muß jedoch vor Erscheinen der ersten Anzeige erfolgen, die den Anfang des Abschlusses bilden soll. Das Werberatgesetz schreibt vor:

Ohne festen Abschluß kein Nachlaß

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden für Mittwoch, den 2. März:

Nach Vorübergang einer Regenfrent bei frischen westlichen bis nordwestlichen Winden vielfach aufziehende Bewölkung, aber noch Schauer, geringer Temperaturrückgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Schützenfrauen

Donnerstag, den 3. März, abends 8 Uhr im Kronprinz.

Mittwoch früh frisch eintreffend Schellfisch — Goldbarsch Kablian Heringsfilet. Filet u. Goldbarsch u. Kablian ungesalz. Heringe, bei Hermann Führlich

Schwarze Rabe (Peter) entlaufen B. Keppe, Obersteina

Hausmädchen

Alter 17 bis 22 Jahre für Geschäftshaushalt gesucht. Offerten unter C 1 an die Geschäftsstellen dieser Zeitung

Junge Frau oder Fräulein

zum Verkauf auf den Jahrmärkten gesucht. Monatlich 1 bis 3 Mal einige Tage. Sehr filiche Bewerbungen unter C 1a an die Geschäftsstellen d. Bl.

Hausmädchen

Fortbildungsfreies gesucht per 1. April Café Hoffmann

Junges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, mit Kochkenntnissen, welches zu Hause schlafen kann, für kinderlosen Haushalt für sofort gesucht. Offerten unter C 1e an die Geschäftsstellen d. Bl. erbeten.

Lehrling

für Kolonial- u. Drogegeschäft gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsstellen d. Bl.

Waldschlößchen Morgen und jeden Mittwoch Kaffee und Plinsen Nächsten Sonnabend u. Sonntag Schiachfest Freundl. lad. ein R. Rataj u. Frau

Zur Frühjahrs-Düngung

empfehlen wir: Kalidüngesalz 38/42% Kainit 12/15% Thomasmehl 14/18% Superphosphat 16/18% Am.—Super 8x9 Kalkstickstoff 21,5% Schwefel. Ammon. 21% Ammoniumsulfat 26% Kalkammonsalp. 20,5% Kalksalpeter 15,5% Natriumsalpeter 16% Chilealpeter 16% Nitrophoska Stickstoffkalkphosphat Düngekalk Spar-, Kredit- und Bezugsverein e. G. m. u. S. Pulsnitz Ruf: 754

Sommerprossen werden schnell beseitigt durch Venus mit Garantiemarke. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1,95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20. Mohren-Drogerie Herberg Central-Drogerie M. Jentsch

Wir danken allen denen, die uns Liebe und Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Herrn Emil Schmidt entgegenbrachten, auf das herzlichste. In stiller Trauer Die Hinterbliebenen Pulsnitz M. S., den 28. Februar 1938.